

Linzer Diözesanblatt

157. Jahrgang

15. März 2011

Nr. 2

17. Botschaft des Heiligen Vaters Papst Benedikt XVI. zum Weltgebetstag um geistliche Berufungen

Thema: Die Berufungen in der Ortskirche fördern

Liebe Brüder und Schwestern!

Der 48. Weltgebetstag um geistliche Berufungen am kommenden vierten Sonntag in der Osterzeit, dem 15. Mai 2011, lädt uns ein, über das Thema „Die Berufungen in der Ortskirche fördern“ nachzudenken. Vor 70 Jahren rief der ehrwürdige Papst Pius XII. das Päpstliche Werk für Priesterberufe ins Leben. In der Folge wurden von Bischöfen in vielen Diözesen ähnliche Werke errichtet, die von Priestern oder Laien angeregt worden waren. Sie sollten eine Antwort auf die Einladung des Guten Hirten sein: „Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben“, und sagte: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden“ (Mt 9,36–38).

Die Kunst, Berufungen zu fördern und für sie zu sorgen, hat einen hervorragenden Bezugspunkt in den Abschnitten des Evangeliums, in denen Jesus seine Jünger in die Nachfolge ruft und sie voll Liebe und Umsicht formt. Unser besonderes Augenmerk gilt dabei der Weise, wie Jesus seine engsten Mitarbeiter berufen hat, das Reich Gottes zu verkünden (vgl. Lk 10,9). Vor allem ist ersichtlich, dass der erste Schritt das Gebet für sie war: Bevor er sie berief, verbrachte Jesus die ganze Nacht allein im Gebet und im Hören auf den Willen des Vaters (vgl. Lk 6,12), in einem inneren Aufstieg über die Dinge des Alltags hinaus. Die Berufung der Jünger entspringt geradezu dem vertrauten Gespräch Jesu mit dem Vater. Berufungen zum Priestertum und zum geweihten Leben sind primär Frucht eines beständigen Kontakts mit dem lebendigen Gott und eines beharrlichen Gebets, das sich zum „Herrn der Ernte“ sowohl in den Pfarrgemeinden als auch in den

Inhalt

17. Papstbotschaft zum Weltgebetstag um geistliche Berufungen
18. Bischof Franz Joseph Rudigier – 200. Geburtstag
19. Pfarrblatt: Impressum und Offenlegungspflicht
20. Priestergebetstag
21. Einladung zur Missa Chrismatis

22. Kollekte zugunsten des Heiligen Landes (Palmsonntag)
23. Personen-Nachrichten
24. Termine
25. Hinweise
Impressum

4010 Linz, Postfach 251

<http://www.dioezese-linz.at>

Telefon (0732) 772676



Katholische Kirche
in Oberösterreich

christlichen Familien und bei den Berufungskreisen erhebt.

Am Anfang seines öffentlichen Wirkens berief der Herr einige Fischer, die am Ufer des Sees von Galiläa ihrer Arbeit nachgingen: „Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen“ (Mt 4,19). Er zeigte ihnen seine messianische Sendung an zahlreichen „Zeichen“, die auf seine Liebe zu den Menschen und auf die Gabe der Barmherzigkeit des Vaters hinwiesen. Er hat sie mit seinen Worten und mit seinem Leben unterrichtet, damit sie bereit sein würden, sein Heilswerk weiterzuführen. Schließlich, „da er wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen“ (Joh 13,1), hat er ihnen das Gedächtnis seines Todes und seiner Auferstehung anvertraut. Und bevor er in den Himmel aufgenommen wurde, hat er sie in die ganze Welt gesandt mit dem Auftrag: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“ (Mt 28,19).

Es ist ein Angebot, anspruchsvoll und begeisternd, das Jesus denen macht, zu denen er „Folge mir nach“ sagt: Er lädt sie ein, mit ihm Freundschaft zu schließen, sein Wort aus der Nähe zu hören und mit ihm zu leben. Er lehrt sie, sich ganz Gott und der Verbreitung seines Reiches hinzugeben entsprechend dem Grundsatz des Evangeliums: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht“ (Joh 12,24). Er lädt sie ein, aus ihrer Verslossenheit herauszutreten, aus ihrer eigenen Vorstellung von Selbstverwirklichung, um in einen anderen Willen, den Willen Gottes, einzutauchen und sich von ihm führen zu lassen. Er lässt sie eine Brüderlichkeit leben, die aus dieser totalen Verfügbarkeit für Gott entspringt (vgl. Mt 12,49–50) und die zum unverwechselbaren Kennzeichen für die Gemeinschaft Jesu wird: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt“ (Joh 13,35).

Auch heute ist die Nachfolge Christi anspruchsvoll. Es bedeutet zu lernen, den Blick auf Christus gerichtet zu halten, ihn sehr gut zu kennen, ihn in seinem Wort zu hören und ihm in den Sakramenten zu begegnen. Es bedeutet zu lernen, den eigenen Willen seinem Willen anzugleichen. Es handelt sich um eine wahre und eigentliche Schule für alle, die sich unter der Führung der zuständigen kirchlichen Verantwortlichen auf den priesterlichen Dienst oder auf das geweihte Leben vorbereiten. Der Herr un-

terlässt es nicht, in allen Lebensaltern zu rufen, seine Sendung zu teilen und der Kirche im Priesteramt oder im gottgeweihten Leben zu dienen. Die Kirche „ist daher gerufen, dieses Geschenk zu hüten, es hochzuschätzen und zu lieben: Sie ist verantwortlich für das Entstehen und Heranreifen der Priesterberufe“ (Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben Pastores dabo vobis, 41). Besonders in unserer Zeit, in der die Stimme Gottes von „anderen Stimmen“ erstickt zu werden scheint und der Vorschlag, ihm zu folgen und ihm sein eigenes Leben hinzugeben, als zu schwierig gilt, müsste jede christliche Gemeinschaft, jeder Gläubige bewusst die Aufgabe übernehmen, Berufungen zu fördern. Es ist wichtig, diejenigen, die eindeutige Zeichen einer Berufung zum Priestertum oder zum geweihten Leben zeigen, zu ermutigen und zu unterstützen, damit sie das Wohlwollen der gesamten Gemeinschaft spüren, wenn sie ihr „Ja“ zu Gott und der Kirche sagen. Ich selber ermutige sie, wie ich auch diejenigen ermutigt habe, die sich für den Eintritt ins Seminar entschieden haben und denen ich geschrieben habe: „Ihr habt gut daran getan. Denn die Menschen werden immer, auch in der Periode der technischen Beherrschung der Welt und der Globalisierung, Gott benötigen – den Gott, der sich uns gezeigt hat in Jesus Christus und der uns versammelt in der weltweiten Kirche, um mit ihm und durch ihn das rechte Leben zu erlernen und die Maßstäbe der wahren Menschlichkeit gegenwärtig und wirksam zu halten“ (Brief an die Seminaristen, 18. Oktober 2010).

Jede Ortskirche muss immer empfänglicher und aufmerksamer für die Berufungspastoral werden, indem sie auf verschiedenen Ebenen, in der Familie, in der Pfarrei und in den Vereinigungen vor allem die Kinder und die Jugendlichen – wie es Jesus mit seinen Jüngern getan hat – dazu erzieht, eine echte und herzliche Freundschaft mit dem Herrn in der Pflege des persönlichen und liturgischen Gebets reifen zu lassen; zu lernen, in wachsender Vertrautheit mit der Heiligen Schrift aufmerksam und bereitwillig auf das Wort Gottes zu hören; zu begreifen, dass das Eintreten in den Willen Gottes die Person nicht zunichte macht oder zerstört, sondern erst ermöglicht, die tiefere Wahrheit über sich selbst zu entdecken und ihr zu folgen; die Beziehungen mit den anderen anspruchslos und brüderlich zu leben, weil man ausschließlich im Sich-Öffnen für die Liebe Gottes die wahre Freude und die

volle Verwirklichung des eigenen Strebens findet. „In der Ortskirche die Berufungen fördern“ bedeutet den Mut zu haben, durch eine aufmerksame und angemessene Berufungspastoral auf diesen anspruchsvollen Weg der Nachfolge Christi hinzuweisen, der Sinn gibt und so dazu befähigt, das ganze Leben mit einzubeziehen. [...]

Das Zweite Vatikanische Konzil hat ausdrücklich daran erinnert, dass „Berufe zu fördern [...] Aufgabe der gesamten christlichen Gemeinde [ist]. Sie erfüllt sie vor allem durch ein wirklich christliches Leben“ (Dekret *Optatum totius*, 2). Ich möchte deshalb einen besonderen mitbrüderlichen Gruß und eine Ermutigung an alle richten, die in verschiedener Weise in den Pfarreien mit den Priestern zusammenarbeiten. Besonders wende ich mich an diejenigen, die ihren eigenen Beitrag zur Berufungspastoral leisten können: die Priester, die Familien, die Katecheten, die Gruppenleiter. Den Priestern empfehle ich, darum bemüht zu sein, ein Zeugnis für die Einheit mit dem Bischof und den anderen Mitbrüdern zu geben, um den lebenswichtigen Humus für neue Keime priesterlicher Berufungen zu bereiten. Die Familien seien „durchdrungen vom Geist des Glaubens, der Liebe und der Frömmigkeit“ (ebd.) und bereit, ihren Söhnen und Töchtern zu helfen, mit Großzügigkeit den Ruf zum Priestertum oder dem geweihten Leben anzunehmen. Die Katecheten und die Leiter der katholischen Vereinigungen und der kirchlichen Bewegungen sollen im Bewusstsein ihrer erzieherischen Sendung „die ihnen

anvertrauten jungen Menschen so zu erziehen suchen, dass sie den göttlichen Ruf wahrnehmen und ihm bereitwillig folgen können“ (ebd.).

Liebe Brüder und Schwestern, euer Einsatz, Berufungen zu fördern und für sie zu sorgen, erreicht seinen vollen Sinn und seine seelsorgliche Wirksamkeit, wenn er in Einheit mit der Kirche geschieht und im Dienst der Gemeinschaft steht. Dazu ist jeder Moment des kirchlichen Gemeindelebens – die Katechese, die Fortbildungstreffen, die liturgischen Feiern, die Wallfahrten zu Heiligtümern – eine vorzügliche Gelegenheit, um im Volk Gottes, insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen, den Sinn für die Zugehörigkeit zur Kirche zu wecken und für die Verantwortung, einem Ruf zum Priestertum oder zum geweihten Leben in freier und bewusster Entscheidung zu folgen.

Die Fähigkeit, für Berufungen Sorge zu tragen, ist ein Kennzeichen für die Lebendigkeit einer Ortskirche. Bitten wir die Jungfrau Maria vertrauensvoll und eindringlich um ihre Hilfe, damit nach dem Beispiel ihrer Offenheit für den göttlichen Heilsplan und durch ihre mächtige Fürsprache in jeder Gemeinschaft die Bereitschaft wachse, „ja“ zu sagen zum Herrn, der immer neue Arbeiter für seine Ernte ruft. Mit diesem Wunsch erteile ich allen meinen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 15. November 2010

+ Benedictus PP XVI.

18. Bischof Franz Joseph Rudigier: 200. Geburtstag

Am 7. April 2011 jährt sich zum 200. Mal der Geburtstag von Bischof Franz Joseph Rudigier. In den 31 Jahren (1853–1884), in denen Rudigier Bischof von Linz war, hat er die junge Diözese sehr entscheidend geprägt und ihr mit dem Mariendom ein sichtbares Symbol diözesaner Identität und Einheit gegeben. Die Orden förderte er als Motoren der spirituellen Erneuerung und wichtige Garanten des sozialen Netzwerkes der Kirche in Oberöster-

reich. Mit der Mobilisierung der katholischen Kräfte im Land verband er das Bemühen um Glaubensvertiefung und Glaubensbildung. Die Regierungszeit Rudigiers war eine Epoche des kirchlichen Aufbruchs und der pastoralen Erneuerung, gerade auch angesichts mancher politischer und weltanschaulicher Widerstände.

Das Rudigier-Jubiläum ist ein Anlass, um sich mit seiner Person und seinem bischöflichen Wirken im

Blick auf die Gegenwart neu auseinanderzusetzen. Rudigiers Leistungen sollen im Kontext seiner Zeit verstanden und bewertet werden. Eine eigene Broschüre zu seinem Leben und Wirken wird demnächst erscheinen.

Zum Jubiläum ist folgendes **Programm** vorgesehen:

Donnerstag, 7. April 2011, 18.15 Uhr: Gedenkgottesdienst im Mariendom mit Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB.

Freitag, 8. April 14.00–17.30 Uhr: Symposium im Priesterseminar – Bischofsaula; Referenten: Univ.-Prof. Dr. Maximilian Liebmann (Graz), Univ.-Prof.

Dr. Klaus Schatz SJ (Frankfurt-Sankt Georgen), Univ.-Prof. Dr. Günther Wassilowsky (Linz). Anmeldung erbeten an Rektorat der KTU: rektorat@ktu-linz.ac.at

Freitag, 8. April 18.15 Uhr: Führung durch den Mariendom, anschließend Orgelkonzert an der Rudigierorgel.

Sonntag, 10. April, 10.00 Uhr: Pontifikalamt im Mariendom. Im Anschluss daran wird die Sonderausstellung „Diener Gottes Franz Joseph Rudigier“ eröffnet.

Zur Mitfeier ist die gesamte Diözese herzlich eingeladen.

19. Pfarrblatt: Impressum und Offenlegungspflicht

1. Impressum (Mediengesetz § 24)

1.1 Notwendige Angaben auf jedem Medienwerk (Kirchenführer; Pfarrblätter, die weniger als vier Mal im Kalenderjahr erscheinen):

– Name des Medieninhabers (Verlegers)

Es kann nur eine physische oder juristische Person angegeben werden (z. B. Pfarre Kirchdorf). Diese Verantwortung kann an den Pfarrgemeinderat bzw. Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit delegiert werden. Die Bezeichnung lautet dann: Medieninhaber: Pfarrgemeinderat der Pfarre Kirchdorf für die Pfarre Kirchdorf.

– Name (Firma) des Herstellers

– Verlagsort

– Herstellungsort

1.2 Zusätzlich bei periodischen Medienwerken (= wenigstens vier Mal im Kalenderjahr erscheinendes Medium)

– Anschrift des Medieninhabers (Verlegers)

– Anschrift der Redaktion

– Name und Anschrift des Herausgebers

Enthält ein periodisches Medienwerk ein vollständiges Inhaltsverzeichnis, so muss auch angegeben sein, auf welcher Seite sich das Impressum befindet. Bei jedem Medienwerk trifft

die Pflicht zur Veröffentlichung des Impressums den Medieninhaber.

Beispiel:

Pfarrblatt der Pfarre Linz-St. Peter

Inhaber, Herausgeber und Redaktion:

Pfarre Linz-St. Peter, Tungassingergasse 23 a, 4020 Linz.

Hersteller: Druckerei Printi

Verlags- und Herstellungsort: Linz

2. Offenlegungspflicht (Mediengesetz § 25)

Im ersten Monat jedes Kalenderjahres (oder in der ersten Nummer des Jahres, wenn im Jänner keine erscheint), sind im Anschluss an das Impressum (bei erstmaligem Erscheinen binnen eines Monats nach Beginn der Verbreitung) vom Medieninhaber (Verleger) die Besitzverhältnisse an diesem Medium zu deklarieren. Bei periodischen Medien aus dem kirchlichen Raum genügt der Hinweis „Alleininhaber“.

Beispiel: Inhaber: Pfarre St. Peter (Alleininhaber).

Im Anschluss an die Offenlegung der Besitzverhältnisse ist in der betreffenden Nummer des Mediums eine Erklärung über die grundlegende Richtung des Mediums zu veröffentlichen.

Hier genügt bei einem Pfarrblatt die Formulierung: „Kommunikationsorgan der Pfarre Mariahilf“.

3. Pflichtexemplare

Pflichtexemplare von jedem Druckwerk sind zu senden an:

3.1 Österreichische Nationalbibliothek

Josefsplatz 1, 1010 Wien
periodische: 4 Stk
sonstige: 2 Stk.

3.2 Oberösterreichische Landesbibliothek

Schillerplatz 2, 4020 Linz
periodische: 3 Stk.
sonstige: 2 Stk.

3.3 Beim erstmaligen Erscheinen anzubieten sind kostenlose Bibliotheksstücke:

der Parlamentsbibliothek, Dr. Karl Renner-Ring 3, 1010 Wien,

der Administrativen Bibliothek des Bundeskanzleramtes, Herrngasse 23, 1010 Wien

Wenn diese es binnen einem Monat verlangen, so ist die angeforderte Zahl der Freixemplare regelmäßig zu senden.

4. Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit – Kirchenzeitung – Diözesanarchiv

Es wird ersucht, drei Exemplare jedes Pfarrblattes an die Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, zu senden. Ein Exemplar geht umgehend an die Kirchenzeitung als Information für die pfarrliche Berichterstattung. Ein Exemplar wird zur Dokumentation an das Diözesanarchiv weitergegeben. Ein Exemplar dient interessierten Pfarrblattredakteur/innen zum Schmökern und Mitnehmen.

20. Priestergebetstag

Zum **Priestergebetstag** am **Mittwoch in der Karwoche**, dem **20. April 2011**, sind wieder alle Priester sowie die Diakone und Seminaristen herzlich ins Priesterseminar (Harrachstraße 7) eingeladen. Der **Gebetsgottesdienst** beginnt um **10.30 Uhr in der Kapelle des Priesterseminars**. Die geistliche Besin-

nung hält Abt Mag. Martin Felhofer OPraem vom Stift Schlägl.

Das Priesterseminar lädt wieder zum anschließenden gemeinsamen Mittagstisch ein.

Zwischen 14 und 15 Uhr ist **Beichtgelegenheit** in unserem Mariendom.

21. Einladung des Diözesanbischofs an alle Priester zur Missa Chrismatis, 20. April 2011

Die Feier der **Ölweihe-Messe** mit der Erneuerung der priesterlichen Weiheverpflichtungen beginnt in der Kathedrale um **15.00 Uhr**. Sie soll die Einheit des Presbyteriums unserer Diözese festigen. Die Priester nehmen teil an dem einen Priestertum Christi und geben Zeugnis jener Einheit, die in der Eucharistie gründet.

Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB lädt **alle Priester** unserer Diözese ein, bei der Missa Chrismatis zu konzelebrieren und dabei ihr Weiheversprechen zu erneuern und die Weihegnade erneut zu erbitten. Auch Diakone, Ordenschristen und Laien sind zur Missa Chrismatis eingeladen.

Alle Priester mögen Tunika (oder Humerale, Alba, Zingulum) und weiße Stola mitbringen. Die Sakristei (rechts vom Hauptaltar) steht zum Ankleiden zur Verfügung. Zwölf Priester werden persönlich eingeladen, als unmittelbare Testes der Ölweihe zu konzelebrieren. Von der Bischofssakristei aus wird es einen gemeinsamen Einzug des versammelten Presbyteriums mit dem Herrn Diözesanbischof geben. Konzelebration und Kommunionempfang ist bei dieser Messe auch möglich, wenn am selben Tag bereits eine Messe zelebriert oder kommuniziert wurde.

Im Anschluss an die Ölweihe-Messe können die heiligen Öle von den Dekanatsvertretern abgeholt werden.

22. Kollekte zugunsten des Heiligen Landes (Palmsonntag)

Es wird wiederum gebeten, am Palmsonntag die Solidarität mit den Christen im Heiligen Land auch durch einen finanziellen Beitrag zum Ausdruck zu bringen. Viele Menschen im Heiligen Land leben unter bedrückenden sozialen und humanitären Bedingungen. Jede Spende trägt dazu bei, der Kirche vor Ort Mittel für ihren schwierigen Dienst zur Verfügung zu stellen. Das Ergebnis dieser Kollekte wird von uns auf das Österreichische Hospiz in Jerusalem und auf die Kustodie der Franziskaner aufgeteilt. Die Gelder kommen der Erhaltung und Instandset-

zung christlicher Kirchen, Heiliger Stätten, des Österreichischen Hospizes in Jerusalem und christlicher Einrichtungen (z.B. Schulen, Kindergärten, Waisenhäusern, Altenheimen und Krankenhäusern, Sozialbauten für christliche Familien) sowie weiteren sozialen Projekten (z.B. für Jugendliche) zugute. Durch die Kollekte wird die christliche Präsenz im Heiligen Land gestärkt und gefördert.

Dem Diözesanblatt für die Pfarren ist ein **Zahlschein** dafür **beigelegt**.

23. Personen-Nachrichten

Österreichischer Botschafter beim Hl. Stuhl

Dr. Alfons Kloss wurde in Nachfolge von Dr. Martin Bolldorf zum neuen Botschafter Österreichs beim Hl. Stuhl ernannt.

Veränderung in den Pfarren

Mag. P. Johannes-Maria Teuf OFM wird nach Beendigung seiner Sabbatzeit mit 1. März 2011 interimistisch zum Kooperator für das Dekanat Frankmarkt bestellt.

Verstorben

KonsR Leopold Haslinger, Pfarrer emeritus, ist am 18. Februar 2011 im 83. Lebensjahr verstorben.

KonsR Leopold Haslinger wurde am 13. September 1928 in Ried in der Riedmark geboren, besuchte das Gymnasium Petrinum, trat in das Linzer Priesterse-

minar ein und empfing 1953 im Mariendom die Priesterweihe. Er wurde zunächst Kooperator in Linz-St. Magdalena sowie Laakirchen und war von 1956 bis 1962 als Präfekt im Petrinum tätig.

1962 wurde er zum Pfarrer von Aschach an der Steyr bestellt und übernahm 1967 auch die Aufgabe des Dekanatskammerers. 1998 legte er seine Funktion als Pfarrer zurück, blieb aber weiterhin in der Pfarre Aschach an der Steyr als Pfarrmoderator bis 2008. Auch danach war er entsprechend seinen Möglichkeiten bis zuletzt für die Menschen da.

Die Gemeinde Aschach/Steyr würdigte seinen Dienst und ernannte ihn 1978 zum Ehrenbürger, 1998 erhielt er das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich.

Der Begräbnisgottesdienst wurde am Samstag, 26. Februar 2011 in der Pfarre Aschach an der Steyr gefeiert, anschließend fand Beisetzung im dortigen Priestergrab statt.

24. Termine

● Firmungen – Nachtrag

Hinsichtlich der Firmtermine wurden nachstehende Änderungen bzw. Ergänzungen bekannt gegeben:

Firmspender:

Gosau (22. Mai 2011): Firmspender ist **Bischofsvikar Josef Ahammer** statt Diözesanbischof Ludwig Schwarz SDB

Zusätzliche Pfarrfirmungen:

Geinberg: Samstag 14. Mai 2011, 10 Uhr, Propst Werner Thanecker CanReg

St. Johann am Wimberg: Sonntag 15. Mai 2011, 9.30 Uhr, Abt Martin Felhofer OPraem

Traun-Oedt-St. Josef: Samstag 21. Mai 2011, 10 Uhr, Bischofsvikar Maximilian Mittendorfer

Münzbach: Samstag 28. Mai 2011, 9 Uhr, Propst Johann Holzinger CanReg

Grein: Samstag 28. Mai 2011, 9 Uhr, Abt Maximilian Neulinger OSB

Langholzfeld: Sonntag 29. Mai 2011, 9.30 Uhr, Bischofsvikar Maximilian Mittendorfer

Neukirchen/Altmünster: Freitag 3. Juni 2011, 18 Uhr, Generalvikar Severin Lederhilger OPram

Linz-St. Quirinus: Samstag 11. Juni 2011, 18 Uhr, em. Propst Wilhelm Neuwirth CanReg

Wernstein: Samstag 11. Juni 2011, 19 Uhr, Propst Werner Thanecker CanReg

St. Georgen/Grieskirchen: Sonntag 12. Juni 2011, 9 Uhr, Weihbischof Jan Kopiec, Polen

Altenberg: Montag 13. Juni 2011, 9.30 Uhr, Domkapitular Johannes Marböck

Reichersberg: Montag 13. Juni 2011, 10 Uhr, Propst Werner Thanecker CanReg

Berg an der Krems: Samstag 18. Juni 2011, 17.30 Uhr, em. Propst Wilhelm Neuwirth CanReg

Buchkirchen bei Wels: Samstag 18. Juni, 18 Uhr, em. Abt Oddo Bergmair OSB

Heiligenkreuz: Sonntag 19. Juni 2011, 9 Uhr, em. Propst Eberhard Vollnhofer CanReg

Linz-St. Leopold: Sonntag 19. Juni 2011, 9.30 Uhr, Propst Werner Thanecker CanReg

Neukirchen an der Enknach: Samstag 25. Juni 2011, 14 Uhr, Propst Werner Thanecker CanReg

Atzbach: Samstag 9. Juli 2011, 15 Uhr, Abt Maximilian Neulinger OSB

Änderung Öffentliche Firmung:

Beide Firmungen in **Wartberg an der Krems** (Montag, 13. Juni 2011) sind öffentlich.

Zusätzliche Öffentliche Firmungen:

Enns-St. Marien: Samstag 11. Juni 2011, 10 Uhr

Traun: Samstag 11. Juni 2011, 16 Uhr, Domkapitular Christoph Baumgartinger

Linz-St. Markus: Montag 13. Juni 2011, 9 Uhr, Generalvikar Severin Lederhilger OPraem

Engelszell-Stiftskirche: Samstag 28. Mai 2011, 9 Uhr, Abt Marianus Hauseder OCSO

Steyr-St. Michael: Samstag 28. Mai 2011, 10 Uhr, Abt Martin Felhofer OPraem

● Weltgebetstag für geistliche Berufe

Der **Weltgebetstag für geistliche Berufe** steht heuer unter dem Motto: „**Du kannst dich sehen lassen!**“

Am Freitag, 13. Mai 2011 feiert Bischof Dr. Ludwig Schwarz SDB um 19.00 Uhr bei den Marienschwestern, Friedensplatz 1, einen Gottesdienst. Wir laden dazu herzlich ein, auch zu einer kleinen Agape und zum Gespräch im Anschluss an den Gottesdienst.

Unterlagen für den Weltgebetstag bietet das Canisiuswerk (www.canisius.at/spiritualitaet/weltgebetstag). Weitere Informationen und Angebote zur Berufungspastoral unter: www.dioezese-linz/berufungspastoral.

● 43. Bayerisch-Österreichisches Seelsorger- und Seelsorgerinnentreffen

Das 43. bayerisch-österreichische Seelsorger- und Seelsorgerinnentreffen findet am Mittwoch, den 27. April 2010, um 15.00 Uhr, im Stift Reichersberg statt. Univ.-Prof. em. Prälat Dr. Johannes Marböck spricht zum Thema: „Das Psalmengebet – ein Strom, der trägt und verbindet“. Die Pontifikalvesper leitet Bischof Dr. Ludwig Schwarz SDB.

● Gedenken am Ostermontag – 25 Jahre nach Tschernobyl

Am Osterdienstag jährt sich zum 25. Mal die atomare Katastrophe von Tschernobyl. Tausende oder sogar Zehntausende Menschen starben an den Folgen der Verstrahlung oder leiden noch an den Folgen, Hunderttausende wurden aus den verstrahlten Gebieten umgesiedelt, riesige Landstriche sind auf Jahrtausende unbewohnbar. Angesichts der dramatischen Ereignisse in Japan sowie in Verbundenheit mit den Menschen in Weißrussland und in der Ukraine laden Umweltarbeit und Caritas der Diözese Linz ein, am Ostermontag in Gebet und Gottesdienst dieses Anliegens zu gedenken.

Auf www.dioezese-linz.at/oekologie steht ein Vorschlag für ein Gebet und Fürbitten zur Verfügung, zusätzlich wird auch ein eigenes Gottesdienstmodell einschließlich eines Predigtvorschlags für jene angeboten, die am Osterdienstag zu einem eigenen Gedenkgottesdienst einladen wollen. In Linz wird ein solcher ökumenisch am 26.4.11 um 18.30 Uhr in der Martin-Luther-Kirche stattfinden.

25. Hinweise

● Gebetsbildchen zur Seligsprechung von Papst Johannes Paul II.

Anlässlich der Seligsprechung von Papst Johannes Paul II. am 1. Mai 2011 werden Gebetsbildchen erstellt. Diese sind ab Anfang April im Behelfsdienst erhältlich.

● Warnung

Mitglieder einer „Christlichen Jesusbruderschaft Österreich“ bieten seelsorgliche Dienste (Taufen, Hochzeiten, Segnungen, ..) an und bezeichnen sich als Priester. Es handelt sich bei dieser Organisation um keine christliche Konfession und daher sind Taufen zumindest unerlaubt, Trauungen jedenfalls ungültig.

● Warnung

Im Auftrag des Päpstlichen Staatssekretariates hat die Apostolische Nuntiatur in Österreich die österreichischen Diözesen in Kenntnis gesetzt, dass in der jüngeren Vergangenheit erneut Betrugsversuche finanzieller Natur stattgefunden haben, bei denen der Name Seiner Eminenz Kardinal Zenon Grocholewski, Präfekt der Kongregation für das katholische Bildungswesen, missbräuchlich und in betrügerischer Absicht verwendet wurde.

Aus diesem Anlass ruft das Staatssekretariat die Notwendigkeit in Erinnerung, bei allen Ansuchen finanzieller Natur, die über das Internet einlangen oder mit zweifelhaften Dokumenten versehen sind, stets größte Vorsicht walten zu lassen. Bei Verdachtsmomenten mögen die Empfänger solcher Anfragen nicht zögern, bei der betreffenden Person und/oder Institution nachzufragen.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 15. März 2011

Mag. Johann Hainzl
Ordinariatskanzler

Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger OPraem
Generalvikar